

AUSFÜHRLICHES KONZEPT

Kindertagesstätte „Zwergenhausen“

31.03.2021

Inhaltsverzeichnis

1.	VORWORT.....	3
2.	GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....	3
3.	RAHMENBEDINGUNGEN	4
3.1.	Träger.....	4
3.2.	Lage und Größe.....	4
4.	DIE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR	4
4.1.	Räumlichkeiten	4
4.2.	Das sind wir.....	5
4.3.	Öffnungszeiten	5
4.4.	Tagesablauf	5
4.5.	Kapazität	5
4.6.	Schließzeiten	6
5.	UNSER LEITBILD.....	8
5.1.	Bild vom Kind.....	9
5.2.	Inklusion	10
6.	ZIELE UND INHALTE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	10
6.1.	Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.....	10
7.	UNSERE PÄDAGOGISCHEN SCHWERPUNKTE.....	14
7.1.	Versuch macht klug	14
7.2.	Bewegung braucht das Kind	15
7.3.	Soziale Kompetenz	17
7.4.	Gesundheit und Ernährung.....	17

7.5.	Zusätzliche Angebote.....	18
7.6.	Spiel	18
7.7.	Sprache	18
7.8.	Projektarbeit.....	19
7.9.	Jahreshöhepunkte	19
7.10.	Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes	19
7.11.	Beschwerdemanagement.....	20
7.12.	Aktivitäten.....	20
8.	ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN	20
8.1.	Gestaltung des Übergangs des Kindes von Familie in die Kita	21
8.2.	Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule und in den Hort	22
9.	KINDERSCHUTZ UND SCHUTZKONZEPT NACH SGB VIII § 8A	22
10.	MITSPRACHE UND TEILHABE.....	22
11.	PARTIZIPATION DER KINDER/ BETEILIGUNGSVERFAHREN	23
12.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	24
13.	QUALITÄTSSICHERUNG	24

1. Vorwort

Wir, die Kindertagesstätte „Zwergenhausen“ in Oppin, sind eine Bildungseinrichtung, die Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren betreut. Kinder im Alter von 3 -6 Jahren spielen und lernen in altersgemischten Gruppen.

Gemischte Gruppen haben den Vorteil:

- Kinder verschiedenen Alters lernen voneinander
- das soziale Verhalten wird gefördert

Wir ermöglichen den Kindern Bildung, begleiten ihr Aufwachsen und fördern ihre Entwicklung ganzheitlich. Im gemeinsamen Zusammenleben respektieren wir, dass Kinder Rechte haben und achten diese. Die Kinder sollen sich bei uns sicher und geborgen fühlen.

Erzieher sein – was bedeutet das für uns?

- Eingehen auf Bedürfnisse, Wünsche, Fertigkeiten und Fähigkeiten,
- Berücksichtigung der Interessen der Kinder,
- Schaffung liebevoll eingerichteter Gruppenräume,
- partnerschaftlicher Umgang,
- liebevolle Zuwendung,
- Hilfe geben,
- trösten, bemitleiden, mitfreuen,
- bestätigen und loben, sowie anleiten und anregen,
- Vorbild sein
- als Persönlichkeit anerkannt werden und
- Mitlernender und Mitbetroffener sein

2. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) vom 26.06.1999 (Bundesgesetz)
- Kinderförderungsgesetz (KiföG) vom 01.08.2013
- Satzung der Stadt Landsberg
- Hausordnung

3. Rahmenbedingungen

3.1. Träger

Der Träger der Kindertagesstätte „Zwergenhausen“ ist die Stadt Landsberg.

3.2. Lage und Größe

Die Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Oppin. Der Eingang ist über den Schulhof der Evangelischen Grundschule erreichbar. Der Spielplatz hat eine Größe von ca. 1.800m². Die Evangelische Grundschule und ein Privatgrundstück sind die unmittelbaren Nachbarn.

4. Die Einrichtung stellt sich vor

4.1. Räumlichkeiten

In unsere Kita ist jeder Raum ein Bildungsraum. In zwei Häusern verteilt, verfügen wir über sieben Gruppenräume, einen großen Bewegungsraum, drei Sanitärbereiche und zwei Küchen. Die Küche im Haus II kann von den Kindern zum Backen und Kochen genutzt werden, da es hier eine abgesenkte Arbeitsplatte gibt.

Die Sanitärbereiche laden zum Experimentieren ein, denn hier gibt es Wasser- und Matschtische.

In jedem Haus gibt es eine Garderobe. Im Haus I sind die Mäuse- und Sonnenkinder und im Haus II die Schmetterlingsgruppen. Außerdem findet man im Haus II auch das Büro. Zwischen den Häusern gibt es eine Überdachung. Dadurch ist auch an trüben Tagen ein Spiel im Freien möglich.

An beide Häuser schließt sich ein großer Spielplatz an. Hier stellen wir ein vielfältiges Angebot zur Verfügung:

- Spiel- und Klettermöglichkeiten
- Bauecke
- Wasser- und Matschbereich
- Kräuter- und Blumenecke mit Insektenhotel

- Wetterstation
- Überdachte Terrasse mit Tischen und Stühlen

4.2. Das sind wir

Unsere Gemeinschaft als Erzieher zeichnet sich durch ihren besonderen Teamgeist aus. Der Umgang ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Einsatzbereitschaft, Gleichberechtigung und Toleranz. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und halten uns durch das Studium von Fachliteratur im Bereich der Frühpädagogik auf dem neuesten Stand. Ein gelingender Informationsfluss wird durch regelmäßige Teamtreffen gewährleistet.

Kindergruppen

Mäusegruppe	0 bis 2 Jahre
Sonnenkindergruppe	2 bis 4 Jahren
Schmetterlingsgruppen	3 Jahre bis zum Schuleintritt

4.3. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 6.00 Uhr – 17.00 Uhr

4.4. Tagesablauf

06.00 – 08.00 Uhr	freies Spiel in den Gruppenräumen oder auf der Freifläche
08.00 – 08.30 Uhr	Frühstück
08.30 – 11.00 Uhr	Lernangebote, freies Spiel im Haus oder auf der Freifläche
11.00 – 12.15 Uhr	Mittagessen
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 – 15.00 Uhr	Vesper
ab 15.00 Uhr	Lernangebote, freies Spiel im Haus oder auf der Freifläche

4.5. Kapazität

Die Kapazität der Kindertagesstätte liegt laut Betriebserlaubnis bei 30 Krippenkindern und 40 Kindergartenkindern oder 25 Krippenkindern und 50 Kindergartenkindern.

4.6. Schließzeiten

Jährlich werden Schließzeiten durchgeführt, die den Eltern jeweils im September des Vorjahres bekannt gegeben werden.

Den Schließzeiten wurde durch das Kuratorium der Einrichtung zugestimmt.

Die Schließzeiten umfassen:

- Vom 24.12. bis einschließlich 31.12. eines jeden Jahres
- Brückentag nach Himmelfahrt

Eine Ersatzbetreuung findet im Bedarfsfall in einer Kita innerhalb der Stadt Landsberg statt.

Was wollen die Kinder von uns?

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger,

vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

5. Unser Leitbild

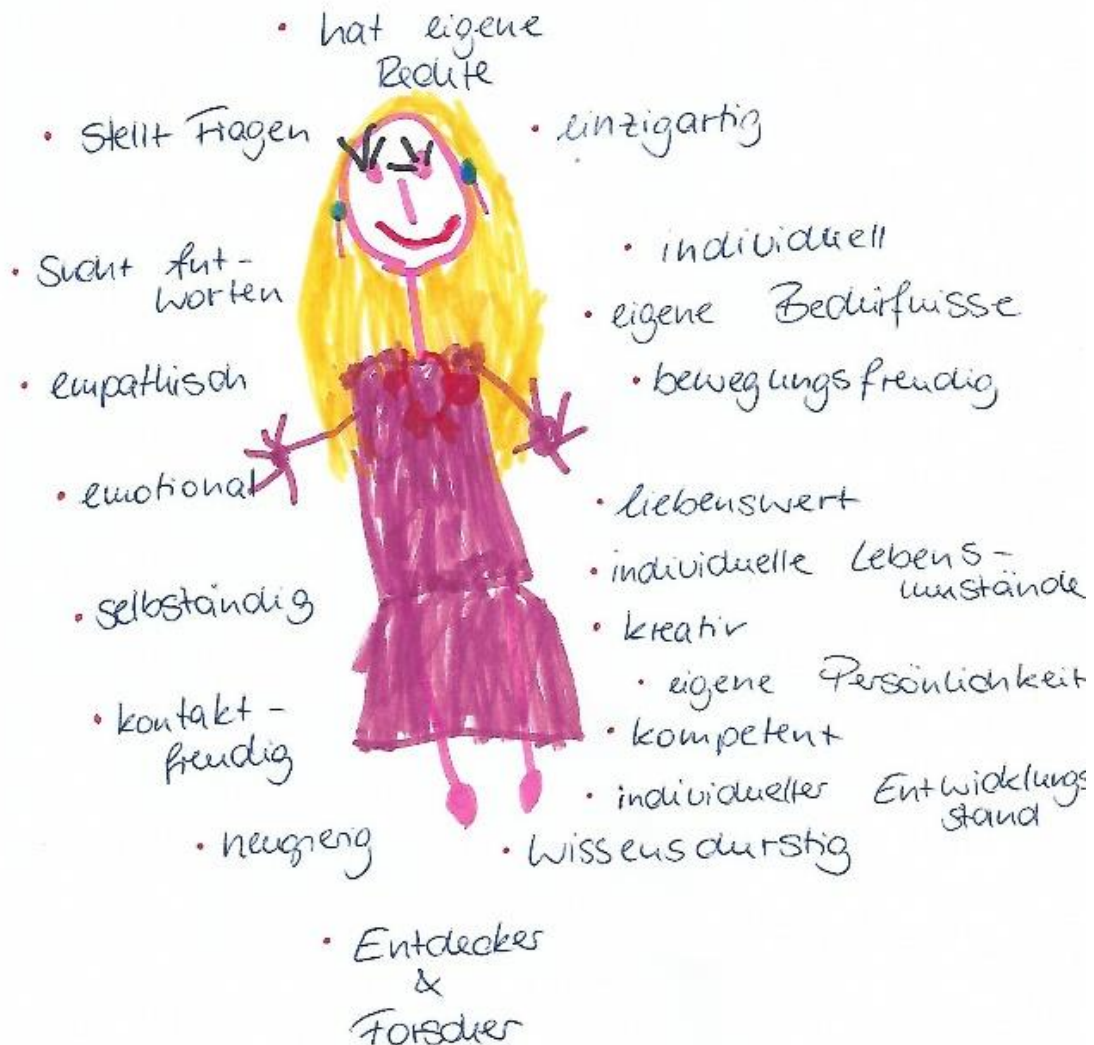
Wir geben den Kindern die Möglichkeit, Entscheidungen für sich und andere zu treffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu suchen. Eine Beteiligungsform ist zum Beispiel die Kinderkonferenz.

- Wir bieten in „Zwergenhausen“ eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen und geborgen fühlen kann. Es soll spüren, dass es geliebt wird.
- Wir verstehen unsere Einrichtung als familienähnliche Gemeinschaft, in der Kinder soziales Miteinander lernen und sich ihrer individuellen Persönlichkeiten entsprechend entfalten können.
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum sich zu entwickeln. In unserer täglichen Arbeit bieten wir viele Impulse zum kindgerechten Lernen.
- Wir sorgen dafür, dass die Kinder den natürlichen Umgang mit Gefahren kennen lernen und sie wirklichkeitsnah aufwachsen. Sie können umfangreiches Material z. Bsp. Haushaltsgegenstände, Baumaterialien, technische Geräte usw. nutzen.
- Wir begleiten die Kinder bis zur Einschulung und bieten im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung bestmögliche Hilfestellung

5.1. Bild vom Kind

„Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen: Wurzeln und Flügel.“

(Johann Wolfgang von Goethe)



Rolle des Erziehers

Die Erzieher geben Kindern Räume zur Entfaltung. Sie nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr. Erzieher sind gleichermaßen Bezugsperson, Ansprechpartner, Spielpartner, Tröster, Mutmacher, Lernbegleiter, Vorbilder, geben Hilfestellungen und Anregungen und sind Beobachter. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, den individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu erkennen und diesen in seinem eigenen Rhythmus zu fordern und zu fördern. Das Kind mit seinen Stärken, Interessen & Bedürfnissen steht im Mittelpunkt.

5.2. Inklusion

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung in seiner Einzigartigkeit unterstützt und gefördert. Die Kinder haben das Recht, sich auszuprobieren, zu experimentieren, neugierig zu sein, Fragen zu stellen, Fehler zu machen, wütend, traurig, fröhlich, nachdenklich oder ängstlich zu sein. Durch Beobachtungen wird die Entwicklung der Kinder dokumentiert.

6. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit ist das Bildungsprogramm Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. In folgenden Bildungsbereichen erhalten die Kinder Angebote bzw. Aktivitäten, um Erfahrungen zu sammeln:

- Körper
- Grundthemen des Lebens
- Sprache
- Bildende Kunst
- Darstellende Kunst
- Musik
- Mathematik
- Natur
- Technik

6.1. Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages

Die Kita Zwergenhausen versteht sich als Ort des Lernens, des Ausprobierens und des Experimentierens. In offenen Gruppen können die Kinder selbstbestimmend ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Jedes Kind hat eine Bezugsgruppe, kann sich aber jederzeit in anderen Räumlichkeiten aufhalten. Im täglichen Morgenkreis werden Pläne geschmiedet, Ideen mitgeteilt und Erlebtes besprochen.

Unter Beachtung der Eigenmotivation der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen, gestalten die Erzieher entsprechende Bildungsangebote mit unterschiedlichen Themen und Materialien. Die Fachkräfte gestalten „ALLTAG“ mit den Kindern. Hier wird darauf geachtet, den Kindern „so viel Hilfe zu geben, wie sie zum Selbsttun brauchen“, entsprechend dem bekannten Motto von Maria Montessori

„Hilf mir es selbst zu tun“

Um Bezug zur Lebenssituation der Kinder zu schaffen, wird eine anregungsreiche Umgebung bereitgestellt. Die Kinder lernen den natürlichen Umgang mit Gefahren, damit sie wirklichkeitsnah aufwachsen können.

Bei Kreativangeboten regen die Erzieher die schöpferischen Kräfte der Kinder an und helfen bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Im Vordergrund steht hier der Prozess des Handelns und nicht das Ergebnis.

Die Gruppenräume sind so eingerichtet, dass sie den Bildungsprozess der Kinder unterstützen.

Alle Materialien sind für die Kinder erreichbar, auch auf dem Außengelände. Das Freispiel nimmt im Tagesablauf einen großen Zeitraum ein, denn Kinder lernen durch Spielen. Die Kinder können, unter anderem, bauen, werkeln, sandeln, basteln, matschen und klettern.

Des Weiteren steht den Kindern 1 Computer mit Lernprogrammen zur Verfügung.

Die Besonderheiten auf der Freifläche sind ein Wassermatschplatz, eine Blumenstreuwiese mit Insektenhotel, eine Wetterstation, ein Kräutergarten und eine kleine Werkstatt.

Während des Freispiels sind die Erzieher Ansprechpartner und Spielbegleiter für die Kinder.

Die Mahlzeiten werden in den Gruppenräumen, gemeinsam mit den Erziehern, eingenommen. Das Mittagessen wird durch einen Fremdanbieter bereitgestellt. Die Kinder wählen im Voraus ihr Essen aus. Sie können zwischen 3 Menüs entscheiden. Frühstück und Vesper wird von den Eltern mitgebracht, wobei diese auf eine gesunde Ernährung achten. Jeden Tag steht Obst und Gemüse, im ganzen Tagesablauf, bereit. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten, es besteht kein Zwang.

Verschiedene Getränke wie Tee, Wasser, Milch werden bis zur Schließzeit der Kita ausreichend angeboten.

○ Körper

Für die Kinder ist die Bewegung und Körperwahrnehmung ein grundlegender Erfahrungsbereich – ein Phänomen des menschlichen Lebens. Wohlbehagen und Wohlbefinden begleiten die Kinder von Geburt an. Durch Bewegung entdecken die Kinder ihren Körper. Selbstvertrauen, Sicherheit, Selbstständigkeit und der Leistungswille werden gefördert.

Eine wichtige Form zur Entspannung ist der Schlaf. Wir sorgen für Rückzugsmöglichkeiten, somit können die Kinder den Mittagschlaf in einer ruhigen Atmosphäre halten. Es gibt ein Ruhekonzept, das an diese Bedürfnisse angepasst ist.

In Angeboten, Projekten und das Einbeziehen der Kinder gestaltet sich die Wichtigkeit der gesunden Ernährung.

Unsere Räume bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. In einem Bewegungsraum können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.

Die Freifläche lädt zum Entdecken und Toben ein. Es gibt Rückzugsmöglichkeiten und Ecken zur Ruhe und Entspannung.

○ Grundthemen des Lebens

In der Einrichtung erleben die Kinder Freude am gemeinsamen Leben, geachtet von ihrer Individualität. Wir helfen ihnen, Konflikte ohne Aggression zu lösen. Die Kinder erfahren, dass Menschen unterschiedlich sind, andere Kulturen, Traditionen und Werte haben. Sie erleben Toleranz, gegenseitige Achtung, Verständnis und Freundschaft. Sie finden ihren Platz in der Gesellschaft.

○ Sprache

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu lernen und zu spielen.

In der Kita wird die Sprachentwicklung bei den Kindern spielerisch angeregt. Wir fördern die Sprachentwicklung vor allem im Spiel, Theaterspiel, Gesellschaftsspielen, in Morgenkreisen – im gesamten Tagesablauf.

Beschäftigungsimpulse – wie Fingerspiele, Zungenbrecher, Bildgeschichten, das Lernen von Gedichten, Reimen, das Anschauen von Bilderbüchern... - fließen in unsere tägliche Arbeit ein. Vielfältig sind die Möglichkeiten zur Sprachförderung oder durch Einzelgespräche, Buchbesprechung, erzählen von Märchen usw.

Die Schriftsprache ist in den Räumlichkeiten präsent, sei es durch Zeichen, Symbole oder Buchstaben. Erste Erfahrungen können die Kinder mit der englischen Sprache sammeln. Lieder und kleine Verse, die Farben oder die Zahlen gehören dazu.

○ Bildende Kunst

Kunst soll bei den Kindern zum Nachdenken anregen und Wohlfühl verbreiten. Zum künstlerischen Gestalten bieten wir den Kindern verschiedene Materialien und Werkzeuge an. Wir geben den Kindern Freiraum bei der Themenwahl, bei der Auswahl der verschiedenen Techniken und Materialien. Wir stellen ihnen Raum und Zeit zur Verfügung. Die Kinder haben freien Zugriff auf Farbe, Papier, Buntstifte, Scheren, Kleber, Locher, Prickelnadeln, ...

Wir begleiten das künstlerische Tätigsein wertschätzend, gewähren Hilfe und stärken, ermutigen oder trösten. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie ihre **Werke** präsentieren oder ins Portfolio tun wollen.

Wir haben in unserer Einrichtung Kunstwerke von verschiedenen Künstlern zum Betrachten, welche die Kinder für ihre ästhetische Bildung sensibilisieren.

○ Darstellende Kunst

In der darstellenden Kunst werden alle Sinne eingesetzt. Durch Tanz, Theaterstücke, Darstellungen und Akrobatik ist der Körper in Bewegung. Individualität und Fähigkeit unterstützen die Kinder im Theater- und Rollenspiel. Wir sorgen für Kostüme, Requisiten, Raum, technische Unterstützung, welche den Kindern frei zugänglich sind. Aufführungen von den Kindern erhalten einen wertschätzenden Rahmen. Wir geben den Kindern Gelegenheit Theatervorstellungen zu besuchen oder Künstler in unsere Einrichtung einzuladen.

○ Musik

Die Kinder werden in eine Welt voller Geräusche und Klänge hineingeboren. Durch Musik wird die geistige, emotionale und seelische Entwicklung positiv beeinflusst. Kinder haben Freude am Musizieren, Singen, Tanzen, Musikhören. Wir wecken die Neugier, indem wir verschiedene Musikrichtungen auswählen, wie Klassik, Musik aus anderen Ländern, Kirchenmusik, ... Die Kinder lernen Musikinstrumente kennen, setzen Orff-Instrumente ein oder bauen selbst aus verschiedenen Materialien ihre eigenen Instrumente.

○ Mathematik

Das natürliche Interesse an mathematischen Grundverständnissen wird unterstützt durch das praktische Tun der Kinder. Der Forscherdrang und die Neugier werden bereits im frühen Kindesalter genutzt. Sie haben im Alltag Gelegenheit mathematische Erfahrungen zu machen. Der Umgang mit Zahlen, Formen, Mengen gehört dazu. Die Kinder sammeln Erkenntnisse mit Größen, Gewichten, Maßen, Geld, Zeit, Wir stellen den Kindern Materialien wie Steine, Erbsen, Wasser, Nudeln, Murmeln, ... bereit. Die Kinder erlernen den Umgang mit Lineal, Zirkel, Spiegel, Magnete, Waage, Zollstock,

○ Natur

Unsere Kita befindet sich im ländlichen Raum. Die Kinder haben oft die Gelegenheit, die Natur hautnah zu erleben, zu erkennen, sich auszuprobieren und sie mit allen Sinnen wahrzunehmen. Auf unserem Spielplatz entdecken die Kinder Insekten, Würmer, Blumen oder Knospen. Das Interesse ist groß - mit Becherlupen, Ferngläsern oder einem Teleskopfernrohr gehen die Kinder auf Entdeckungstour – der Forscherdrang ist unendlich. In Terrarien haben sie die Möglichkeit, die Tiere bei der Entwicklung zu beobachten. Beobachtungsgänge zum Teich, auf kleine Bauernhöfe, in den Park oder aufs Feld sind erlebnisreich und interessant.

Aus den eigenen Erlebnissen entwickeln die Kinder das Verständnis für die Natur. Sie erfahren, was bedeutet z.B. Naturschutz, Umwelt, Sonnenenergie, Nachhaltigkeit, Naturgewalten....

Die Kinder erleben naturwissenschaftliche Zusammenhänge, wie der Lauf der Jahreszeiten, die Entstehung eines Gewitters, Ebbe und Flut, Uhrzeit,

○ Technik

Kinder begegnen im Alltag einer Vielzahl von unterschiedlichen Geräten, Maschinen, Werkzeugen, Apparaten,

Den Umgang mit verschiedenen technischen Geräten lernen die Kinder nebenbei.

Wir ermöglichen ihnen das Ausprobieren und das Hantieren.

An der Werkbank sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Hammer, Säge und Bohrer.

Verschiedene Materialien stehen zur Verfügung. Alle Räume laden zum Entdecken, Forschen und Experimentieren ein. Technische Bildungsangebote, wie ein Computer oder Mixer zeigen den Kindern verschiedene Funktionen und Abläufe auf.

7. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

7.1. Versuch macht klug

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will“

(Francois Rabelais)

Unser Ziel ist, die Kinder spielerisch für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie beobachten ihre Umwelt sehr genau. Es macht ihnen riesigen Spaß, etwas herauszufinden, von dem man vorher nicht wusste, wie es funktioniert.

Seit Mai 2010 sind wir ein „Haus der kleinen Forscher“. Die Kinder experimentieren selbständig oder unterstützt durch die Erzieher und eignen sich Wissen auf „Warum-Fragen“ an. Die Versuche sind so aufgebaut, dass die meisten Materialien fast in jedem Haushalt zu finden sind.

Jedes Kind soll nach seinen Neigungen, Interessen und Begabungen chemische, biologische und physikalische Phänomene entdecken.

In jeder Räumlichkeit haben die Kinder Experimentierecken und somit die Möglichkeit ihren „Forscherdrang“ auszuleben.

Wichtig für uns Erzieher ist, dem Kind zu vermitteln, dass es kein „falsch“ gibt. Sie sollen ausprobieren und entdecken.

Während die Kinder gemeinsam experimentieren, erwerben sie mathematische, naturwissenschaftliche und technische Kenntnisse.

Experimentieren fördert die Neugier und Fantasie sowie die Sprach- und Sozialkompetenz, aber auch die Feinmotorik.

Die Kinder forschen mit allen Sinnen (hören, riechen, tasten, schmecken, sehen und fühlen) und lernen auf den Schutz des eigenen Körpers zu achten.

Vorsicht und Rücksicht wird geübt, das Selbstvertrauen gefördert und gestärkt.

7.2. Bewegung braucht das Kind

Bewegung braucht das Kind, damit es sich wohl fühlt, gesund bleibt und fit für das spätere Leben ist. Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten stellen eine notwendige Voraussetzung für gesunde Entwicklung dar.

Bewegung unterstützt:

- die Entwicklung der physiologischen Funktionen des Herz-Kreislauf-Systems,
- die Entwicklung des Nervensystems.

Bewegung fördert:

- die Heranbildung motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten,
- die geistige Entwicklung und das Wohlbefinden,
- das positive Körperbewusstsein.

Bewegung vermittelt:

- individuelle Körpererfahrung,
- soziale Erfahrung.

Bewegung stärkt:

- die Ich-Identität und die Persönlichkeitsentwicklung,
- das Selbstvertrauen und die Eigenverantwortung.

Wer sich nicht bewegt, bleibt sitzen.

Wer viel rennt, kommt auch ins Schwitzen.

Wer sich nicht bewegt, wird krumm.

Wer nichts anfasst, der bleibt dumm.

Wer sich nicht bewegt, wird träge.

Wer sich langweilt, ist nicht rege.

Wer sich nicht bewegt, wird schlapp.

Wer viel läuft, hält sich in Trapp.

Wer sich nicht bewegt, bleibt starr.

Wer viel spielt, schreit oft „Hurra“.

Wer sich nicht bewegt, bleibt steh´n.

Wer wohin will, der muss gehen.

*Also lautet hier der Schluss, dass man sich
bewegen muss!*

***Will man im Leben viel erreichen, muss man
mehr tun, als nur schleichen.***

7.3. Soziale Kompetenz

Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Das bedeutet, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Dazu gehören soziale Erfahrungsmöglichkeiten im Gruppenalltag:

- Kontakte und Freundschaften knüpfen,
- Geborgenheit in der Gruppe erfahren,
- sich durchsetzen und abgrenzen,
- Verantwortung übernehmen,
- Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse,
- Entwicklung der Fähigkeit, sich in Andere hineinzusetzen.

Unsere Kinder sollen ihr Leben aktiv meistern. Deshalb ist es für uns notwendig, sie lebensbezogen die Welt erfassen zu lassen. Jedes Kind soll sich nach seinen individuellen Möglichkeiten die Welt erschließen können. Seine Interessen sind ausschlaggebend, damit es lernt, sich seinen Platz in der Gesellschaft zu erobern. Dabei wollen wir jedem Kind helfen, seine Rechte durchzusetzen.

Gleichzeitig ist es wichtig, die Kinder dahin zu führen, dass mit Anderen freundlich, rücksichtsvoll, hilfsbereit, liebevoll und partnerschaftlich umgegangen werden muss, um Gleiches erwarten zu können. Hierzu nutzen wir Kinderkonferenzen.

7.4. Gesundheit und Ernährung

Die Gesundheit unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen. Wir fördern die Gesundheit durch:

- Einhaltung der Wechselwirkung von Ruhe und Bewegung – Ruhekonzept vorhanden
- die tägliche Bereitstellung von Obst und Gemüse,
- ganzjähriges Spiel im Garten (dazu benötigen die Kinder witterungsgerechte Kleidung)
- Kinder werden mit Sonnenschutz eingecremt – Einverständnis der Eltern liegt vor
- ausreichend Schlaf,
- achten auf Temperaturen in den Gruppenräumen (gute Durchlüftung der Räume),
- tägliches Zähneputzen,
- Hinweise der Kinder auf Gefahren,
- Beachtung von Regeln.

7.5. Zusätzliche Angebote

Unsere Drei- bis Sechsjährigen haben die Möglichkeit, sich im Tagesablauf unter Einbeziehung von Akustik und Bewegung mit der englischen Sprache auseinander zu setzen. Sie erlernen einen kleinen Grundwortschatz (Begrüßung, Zahlen, Farben, ...) sowie Reime, Lieder und Spiele.

Interessierte Kinder haben zudem die Möglichkeit am Schach und Yoga teilzunehmen.

7.6. Spiel

Nach der persönlichen Begrüßung beginnt unser Tagesablauf mit dem Spiel. Die Kinder machen dabei grundlegende Erfahrungen, die sie für ihr späteres Leben prägen. Sie lernen „spielend“ in die Gesellschaft hineinzuwachsen und bestimmte Regeln einzuhalten.

Die Spielzeit bietet den Erziehern die Gelegenheit, die Kinder gezielt zu beobachten. Die Beobachtungen sind ganz wesentlich und stellen die Grundlage für das pädagogische Handeln dar. Sie verzichten oft bewusst darauf zu steuern, sondern lassen sich neugierig auf das Spiel der Kinder ein. Auch wenn es so aussieht, als ob die Erzieher nur „herumsitzen“, gerade bei einer Beobachtung der Kinder, versuchen sie ihre Interessen, Themen und Bewältigungsformen zu verstehen, zu respektieren und zu ermöglichen.

Die Kinder können bauen, musizieren, werkeln, sandeln, basteln, matschen und klettern. Des Weiteren steht ein Computer zur Verfügung.

Auf der Freifläche gibt es eine kleine Werkstatt, eine Kräuterecke, eine Matschecke....

Das Spiel ist eine wichtige Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform der Kinder. Es hat bei uns einen hohen Stellenwert. Spielen bedeutet Auseinandersetzung mit Menschen, Handlungen, Gegenständen und Materialien. Die Kinder können die Fantasie entwickeln, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben sowie die soziale Kompetenz erweitern. Während der Spielzeit entscheiden die Kinder, was, wo, mit wem und wie lange sie spielen. Die Erzieherinnen beobachten sie dabei und gehen bei Bedarf auf deren Wünsche und Bedürfnisse ein. Spielen und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden.

7.7. Sprache

Die Sprachförderung erleben die Kinder in den unterschiedlichsten Formen:

- Fingerspiele, Gedichte und Reime
- Lieder und Geschichten,

- Rollenspiele und Theater,
- Gespräche usw.

7.8. Projektarbeit

Bei der Projektarbeit wird ein von den Kindern gegebener Impuls aufgegriffen, zum Beispiel wird das Erlebnis eines Kindes an einem See zum Thema „Wasser“ weiterentwickelt und ausgebaut.

Die Dauer des jeweiligen Projektes richtet sich nach Interesse und Mitarbeit der Kinder, hier werden auch die Eltern einbezogen. Außerdem schaffen die Erzieher interessante Lern- und Spielangebote, wobei die Angebote gelenkte Tätigkeiten sind.

7.9. Jahreshöhepunkte

- Fasching, Frühlingsfest, Kindertag, Zuckertütenfest, Sportfest
- Ostern, Nikolaus, Weihnachten
- Feiern der Kindergeburtstage
- zur Seniorenweihnachtsfeier zeigen die Kinder ein kleines Programm

7.10. Dokumentation des kindlichen Entwicklungsstandes

Die Erzieher beobachten die Entwicklung der Kinder, um sie gezielt fördern zu können. Im Team werden die Beobachtungen zusammengetragen und analysiert. Die Entwicklung wird dokumentiert, um die Fortschritte nachweisen zu können.

Jedes Kind hat ein Portfolio, welches ihm und seiner Familie jederzeit zugänglich ist. An der Erstellung ist das Kind, die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern beteiligt.

Je nach Alter bestimmt das Kind zunehmend stärker welche Inhalte in das Portfolio kommen.

1x im Jahr finden die Entwicklungsgespräche, um den Geburtstag des Kindes, zwischen Eltern und Erzieher statt. Hier werden die Entwicklung und das Befinden des Kindes in der Kita und zu Hause besprochen. Gleichzeitig bietet das Gespräch die Möglichkeit Erziehungsfragen oder Unsicherheiten anzusprechen. Haben die Eltern zwischendurch Erziehungsprobleme oder andere Sorgen, können Beratungsgespräche angemeldet werden. In den Gesprächen wird dann ein Hilfeplan besprochen und bei Bedarf auch eingeleitet.

7.11. Beschwerdemanagement

Im Falle einer Beschwerde ist dies zunächst dem zuständigen Erzieher mitzuteilen. Sofern eine diesbezügliche Unterhaltung nicht zum gewünschten Ziel führt, ist der Leiter der Einrichtung aufzusuchen und es soll in einem sechs Augen Gespräch eine Klärung erzielt werden. Sollte es auch in dieser Konstellation nicht möglich sein, eine abschließende Klärung herbeizuführen, so wird der Träger an einem weiteren Gespräch teilnehmen und bei besonders schwerwiegenden Fällen den Träger der örtlichen Jugendhilfe hinzuziehen. Bei schriftlichen Beschwerden holt der Träger bei der Tageseinrichtung eine schriftliche Stellungnahme ein und erteilt dann an den Beschwerdeführer eine entsprechende Antwort. Für Beschwerden gibt es in unserer Kita ein Beschwerdekonzert. Zur Qualitätsentwicklung wurden ein Eltern – und Kinderfragebogen erarbeitet. Anonym gibt es die Möglichkeit, den Kummerkasten zu nutzen.

7.12. Aktivitäten

- einmal im Jahr forschen die Kinder und Eltern gemeinsam
- der Bundesweite Vorlesetag wird von den Eltern gestaltet
- Durchführung von Wandertagen und Ausflügen
- die Fahrt ins Steintor Halle zur Weihnachtsrevue ist jedes Jahr für unsere Kinder ein Erlebnis
- mehrmals im Jahr gibt es bei uns „Aktionstage“ mit kleineren und größeren Höhepunkten, wie z.B. Puppentheater, Sportfest, ...

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern unserer Kinder sind uns besonders wichtig und willkommen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine der wichtigsten Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit. Die Lebenssituation der Eltern nehmen wir ernst. Ihre Belange sind uns als Erziehungspartner wichtig!

Effektive Arbeit in der Kindertagesstätte kann nur gewährleistet werden, wenn die Elternarbeit als gleichwertig betrachtet wird. Elternarbeit bedeutet einen ständigen Kommunikationsfluss.

Die Kinder haben das Recht auf Zusammenarbeit von Elternhaus und pädagogischen Fachkräften. Ein wichtiger Punkt ist, den Eltern Einblick in die tägliche Arbeit zu gewähren.

Tür - und Angelgespräche, wo man Dinge besprechen kann oder Auskünfte über die Kinder erhält, welche das Tagesgeschehen betreffen, sind nur eine Möglichkeit. Während der Eingewöhnungszeit und in den Aufnahmegesprächen sollen die Eltern möglichst viel Informationen über ihre Kinder an die Erzieherin weitergeben, z.B. über Besonderheiten in der Entwicklung.

Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Bei Bedarf und in Absprache gibt es Beratungsgespräche.

Gruppenversammlungen werden 2x im Jahr durchgeführt. Hier erhalten die Eltern Informationen zu Terminen, Planungsvorhaben und sonstigen Besonderheiten.

Weitere Elternabende, welche themenbezogen sind, werden bei Bedarf angeboten. Eine Elternbefragung wird alle 2 Jahre durchgeführt.

An den Informationstafeln der Kindergruppen hängen die Vorplanungen der Kita, es gibt Tagesberichte, Wochenberichte und Bilddokumentationen.

Durch Vorplanung haben die Eltern unter anderem die Möglichkeit, sich an Exkursionen oder Projekten aktiv zu beteiligen.

8.1. Gestaltung des Übergangs des Kindes von Familie in die Kita

Ein guter und vertrauensvoller Kontakt zu allen Eltern ist sehr wichtig.

Die Eltern und das Kind erhalten schon vor der Betreuungsvereinbarung die Gelegenheit, die Eingewöhnung aktiv zu betreiben.

Angeboten wird:

- das Vorstellen der Einrichtung mit Informationen über die pädagogischen Angebote
- Angebot der Teilnahme an Spaziergängen und Freispiel
- Angebot der Teilnahme an Festen und Feiern.

Die Aufsichtspflicht verbleibt in jedem Fall bei den Bezugspersonen.

Jederzeit besteht die Möglichkeit der Konsultation mit den pädagogischen Fachkräften und der Leitung. In den Aufnahmegesprächen gibt es ausführliche gegenseitige Informationen über das pädagogische Konzept, Hausordnung, Portfolioarbeit, Gesundheits- und Infektionsschutz,

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich nach den persönlichen Belangen der Eltern. Bewährt hat sich eine Eingewöhnungszeit von 4 Wochen. Ein Erzieher schenkt dem Kind in den ersten Wochen besondere Aufmerksamkeit. Es ist wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, Vertrauen zu seiner Erzieherin aufzubauen. Aus dieser Sicherheit heraus ist das Kind in der Lage sich seiner neuen Umgebung zuzuwenden.

8.2. Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Schule und in den Hort

Die Kinder erfahren über einen langen Zeitraum eine kontinuierliche Schulvorbereitung. Den Lehrern wird angeboten sich am Elternabend in der Kindertagesstätte vorzustellen.

Um den Entwicklungsstand verfolgen zu können, erhalten die Lehrer und Erzieher die Möglichkeit zur gegenseitigen Hospitation.

Vor der Schuleinführung können die Kinder den Hort und das Schulgebäude kennenlernen.

Festlichkeiten, wie Fasching und Tag des Singens, werden gemeinsam mit Schulkindern gefeiert. Ängste, die die Kinder haben, sollen so abgebaut und die Neugier geweckt werden.

Die Kita Abschlussfeier ist traditionell der Höhepunkt.

9. Kinderschutz und Schutzkonzept nach SGB VIII § 8a

Der Schutz des Kindeswohles gehört zu den elementarsten Aufgaben unserer Arbeit.

Werden in der Kita gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine erfahrene Fachkraft - mit zertifizierter Zusatzqualifikation - hinzuzuziehen.

Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Für die Umsetzung des Schutzauftrages liegt in unserer Kita ein Handlungsleitfaden vor.

10. Mitsprache und Teilhabe

Jeder ist mal unzufrieden! Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend und klar formuliert werden sind alle unsere Erzieher und die Leitung offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten sowie im Interesse und Wohl des Kindes. Jeder kann sich bei Kritik äußern. Dies gilt insbesondere für die Kinder,

deshalb legen wir auch Wert auf eine kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur (regelmäßige Kinderkonferenzen). Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexion- und Teamgespräche ein.

11. Partizipation der Kinder/ Beteiligungsverfahren

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird.

In der Kita werden die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten geachtet und geschätzt. Die Kinder haben das Recht, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Das pädagogische Personal gibt den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Durch aktive Beteiligung werden die Kinder befähigt, sich mit anderen zu verständigen und ihre Ideen allein oder gemeinsam zu verwirklichen.

Es gibt verschiedene Formen der Beteiligung:

- die täglichen Gesprächsrunden
- die Kinderkonferenz
- die Kinderbefragung

Hier können die Kinder Ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen.

Die Kita ist ein Teil – offenes-Haus. Regeln werden immer mit den Kindern besprochen und Probleme und Konflikte gemeinsam gelöst. Alle Kinder können frei wählen, womit sie sich beschäftigen und mit wem sie spielen. Die Spiel- und Gebrauchsmaterialien sind frei zugänglich. Alle Gruppenräume, der Bewegungsraum sowie die Bäder und Flure können auch zum Spielen genutzt werden. Die Selbstbedienung ist für die Kinder wichtig.

Das Essen können sich die Kinder selbst nehmen. Sie entscheiden auch, was sie essen und wie viel. Trinken steht bis zum Kitaschluss zur Verfügung. Das Mittagessen wird von den Kindern ausgewählt.

Bei der Planung von Projekten und anderen Aktivitäten werden die Ideen und Impulse der Kinder aufgenommen und gemeinsam diskutiert.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit transparent zu machen, ist Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns wichtig:

- Träger der Kindertagesstätte (Stadt Landsberg)
- Verwaltung
- Heimatverein
- Grundschule/Hort
- Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst
- Jugend- und Gesundheitsamt
- Stadtbibliothek Landsberg
- Kirche Oppin

13. Qualitätssicherung

Ein Qualitätsmanagement, einschließlich deren Qualitätsentwicklungsvereinbarung, sowie Qualitätssicherungselemente, wurden durch die Stadt Landsberg, den Kita- und Hortleiterinnen und dem externen Qualitätsmanagementbeauftragten erarbeitet. Wir sind bemüht, die Qualität unserer Arbeit durch folgende Punkte zu sichern und zu erweitern:

- Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- Elternarbeit, dazu zählt die ständige Kommunikation:
ausführliche Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, bei Bedarf Beratungsgespräche, Elternabende, Elternbefragungen, schriftliche und gut sichtbare Informationen an den Infotafeln, Aushang der Höhepunkte in unserer Kita, Aushang von Projekten mit Bilddokumentationen, Infos zu den Wochenplänen, (kurz - ein Einblick in unsere tägliche Arbeit)
- Alle 2 Jahre findet eine Elternbefragung statt
- Auch für die Kinder gibt es Befragungsbögen, um regelmäßig zu wissen, gefällt unseren Kindern was wir in der Kita machen? Was könnte besser sein? Was möchten sie?...
- Eltern haben die Möglichkeit, sich an Exkursionen und Projekten aktiv zu beteiligen
- Zusammenarbeit mit dem Kuratorium (Reflektion und Information über unsere Jahresarbeit)

- Um Entwicklungsgespräche führen zu können, setzt es eine Beobachtung der Kinder voraus. Diese wird mit anderen Erziehern abgesprochen und dokumentiert.
- Die Erzieher führen für die jüngeren Kinder eine Portfoliomappe, mit zunehmendem Alter entscheiden sie selbst, was in ihre Mappe kommt.

Unsere Personalentwicklung ist ein wichtiger Punkt zur Qualitätssicherung.

Wir Erzieher werten und reflektieren unsere pädagogische Arbeit:

- im Team
- in wöchentlichen Teambesprechungen
- in Dienstberatungen
- untereinander und externen Erziehern aus, denn der Erfahrungsaustausch mit anderen Kitas ist uns sehr wichtig!
- durch Fortbildungen (intern und extern) und Selbststudium versuchen wir unsere pädagogische Arbeit auf den neuesten Stand zu bringen

Um unsere Arbeit zu reflektieren finden:

- 1x im Jahr Mitarbeitergespräche mit leistungsorientierter Bewertung statt
- gibt es Zielvereinbarungen zwischen der Leitung und den Mitarbeitern
- nimmt der Leiter am Leitertagungen teil